

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 83 (2003)
Heft: 5

Artikel: Naturschutz in Masoala und Zürich : faszinierende Kooperation für den Schutz der Biodiversität
Autor: Räbel, Alex
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-166873>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NATURSCHUTZ IN MASOALA UND ZÜRICH

Faszinierende Kooperation für den Schutz der Biodiversität

Alex Rübel,

geboren 1955, studierte Veterinärmedizin an der Universität Zürich, wo er auch promovierte. Seit 1992 ist er Direktor des Zoo Zürich und seit Oktober 2001 Präsident der World Association of Zoos and Aquariums.

Im Zürcher Zoo ist eine neue Ökosystemhalle geschaffen worden, in der ein nahezu authentischer Ausschnitt des Masoala-Regenwaldes gezeigt wird. Mit diesem Projekt wirkt der Zoo Zürich als Botschafter für den Schutz einer faszinierenden Tier- und Pflanzenwelt und schafft eine direkte Verbindung zu diesem bedrohten Paradies der Artenvielfalt in Madagaskar.

Nachhaltigkeit ist die Grundlage eines effizienten Natur- und Artenschutzes. Wenn wir diese nicht erreichen, wird der Lebensraum übernutzt, und das Artensterben kann nicht aufgehalten werden. Masoala, die noch weitgehend bewaldete Halbinsel im Nordosten Madagaskars, ist der Lebensraum für unzählige Pflanzen und Tiere. Nach den Untersuchungen der Naturschutzorganisation *Conservation International* ist Madagaskar einer der drei artenreichsten Flecken der Erde. Masoala ist der *hotspot* im *hotspot*. In diesem bestimmten Regenwald ist die Biodiversität Madagaskars am grössten.

Ziel des Zoos Zürich ist es, Freude an der Tierwelt und der Natur zu wecken. Er will mit seinen Aktivitäten dazu beitragen, die Bevölkerung für die Bedürfnisse der Natur zu sensibilisieren. Der Zoo fördert Aktionen zum Schutz der Natur, die nicht nur Lebensgrundlage für die Tiere, sondern auch für den Menschen ist.

Zoo als «Notausgang zur Natur»

Ein Zoo ist ein Kulturinstitut, gemacht von Menschen für Menschen, mit dem Tier im Mittelpunkt und mit dem ideellen Ziel, einen wichtigen Beitrag für die Erhaltung von Arten und Lebensräumen zu leisten. In unserer zivilisierten Welt ist der Zoo für viele der letzte Notausgang zur Natur geworden. Der moderne, wissenschaftlich geführte Zoo hat sich seit den Zeiten der Menagerien im 18. und 19. Jahrhundert zu einem Naturschutzzentrum entwickelt, das in verschiedenen Bereichen wie Öffentlichkeitsarbeit, wissenschaftliche Publikationen und spezifische Forschungsprojekte mithelfen kann, die in der Biodiversitätskonvention von Rio de Janeiro formulierten Ziele zu erreichen:

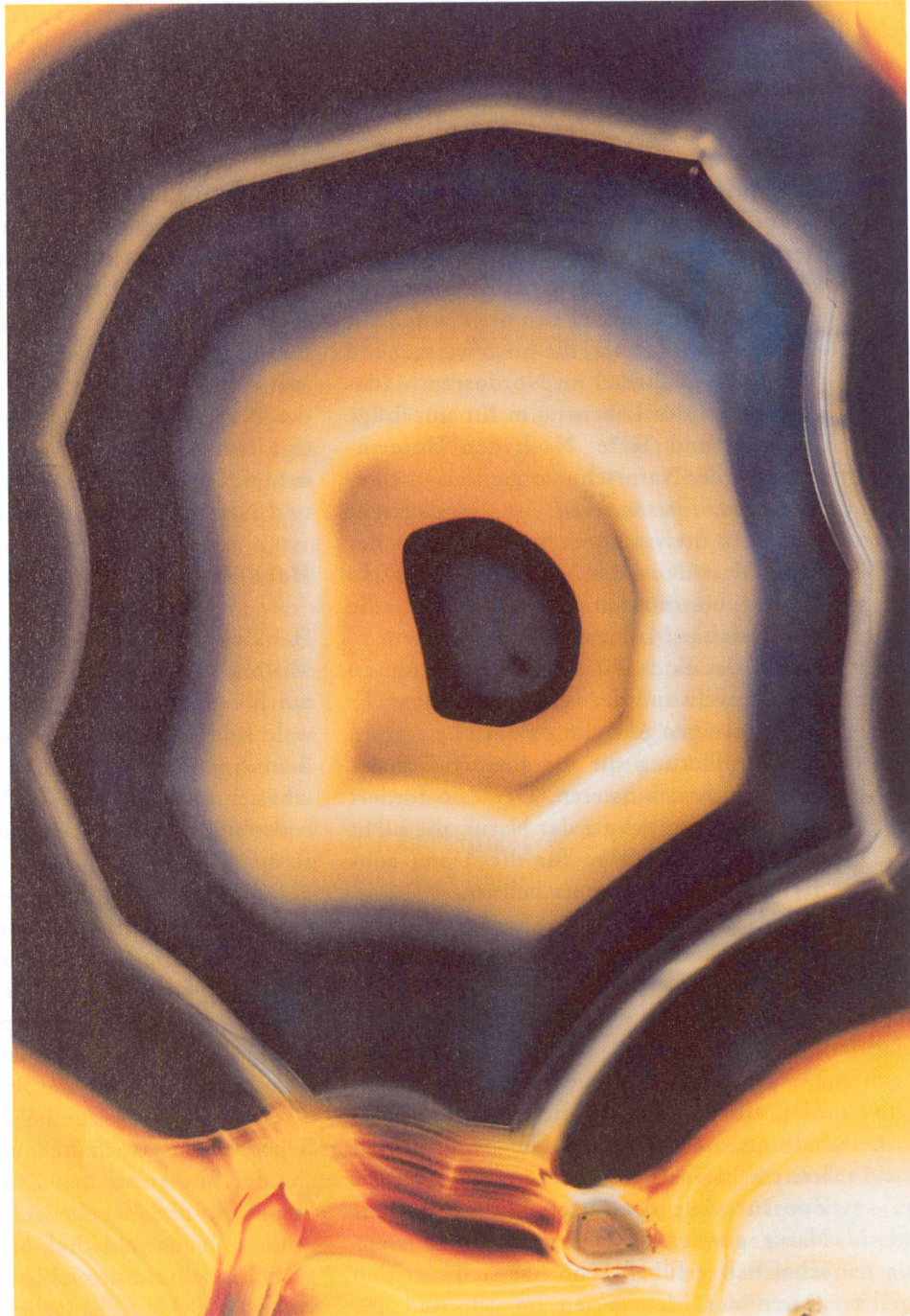
Der Naturschutz kann einerseits von einer aktiven Unterstützung bedrohter Tierarten und deren Lebensräume sowie von der Forschung und vom zur Verfügung gestellten *Know-how* profitieren. Andererseits entsteht durch die Sensibilisierung der Öffentlichkeit und der Politik für die Notwendigkeit des Naturschutzes und für eine nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen ein neues Gleichgewicht zwischen Mensch und Natur.

Masoala – Das Auge des Waldes

Der Zoo Zürich hat jährlich mehr als eine Million Besucher, die er für diese Anliegen motivieren kann. Der Masoala-Regenwald bildet dabei den Schwerpunkt dieser Bemühungen und dient dem Zoo als Botschafter – sozusagen als PR-Agentur der bedrohten Tiere –, um diese Zielsetzung zu erfüllen.

Die Evolutionsgeschichte von Madagaskar ist sehr alt. Isoliert von Afrika und Asien hat sich die Flora und Fauna Madagaskars eigenständig entwickelt. In Madagaskar existieren Vertreter primitiver Tierarten, die sonst nirgendwo mehr auf der Erde vorkommen. Dieser Reichtum an Biodiversität erreicht seinen Höhepunkt im Regenwald. Masoala bedeutet in der Sprache der Einheimischen «Auge des Waldes». Die Halbinsel ist bedeckt vom letzten grossen Regenwaldstück Madagaskars, abgelegen, schwer erreichbar und bewohnt von 50 000 Menschen; dies sind gute Voraussetzungen, sie zu einem idealen Ort für einen Nationalpark zu machen.

Masoala ist im Landesinnern gebirgig und dicht bewaldet. Steile Abhänge gehen über in den vielfältigen Küstenwald mit Mangrovenwäldern, Sandküsten und bizarren Felsformationen. Vor der Küste er-



Georg Kern, Achat, Grande do Sul, Brasilien

strecken sich riesige Korallenriffe. In der von der Halbinsel gebildeten Bucht begleiten Delphine die Fischerboote, und im Juli kommen die Buckelwale, um dort ihre Jungen zur Welt zu bringen.

Madagaskar ist sich seines Reichtums in Bezug auf die Artenvielfalt sehr wohl bewusst und bestrebt, diese zu schützen. Es ist jedoch eines der ärmsten Länder der Welt. Diese Armut führt dazu, dass die lokale Bevölkerung den Regenwald für die Erwirtschaftung ihres Lebensunterhalts nutzt: Durch das Abholzen der Regenwälder werden neue Felder für den Reisanbau urbar gemacht, tausendjährige Tropenhölzer werden illegal geschlagen und über zweifelhafte Kanäle exportiert. Auf Masoala gehen auf diese Art jeden Tag 10 Hektaren Regenwald verloren. Die Internationale Naturschutzunion hat im letzten Jahr mitgeteilt, dass die Abholzung der Wälder in den nächsten 50 Jahren der wichtigste Grund für die Ausrottung von Tierarten darstellt. Sie rechnet damit, dass täglich bis zu 100 Arten verschwinden.

Nationalpark als Entwicklungsprojekt

In diesem Umfeld hat die madagassische Regierung die Entwicklungshilfeorganisation *CARE International* beauftragt, ein integriertes Entwicklungs- und Naturschutzprojekt Masoala zu planen und umzusetzen. Ziel dieses 1993 begonnenen Projektes ist der Schutz des biologisch wichtigsten Teils von Masoala als Nationalpark. Dies wird durch die Definierung einer Pufferzone erreicht, die den Wald schützt, der Bevölkerung jedoch eine nachhaltige Nutzung erlaubt. In Ergänzung dazu werden Projekte aufgebaut, die den Bewohnern der umliegenden Dörfer neue Einkommensquellen eröffnen, welche das Abholzen unnötig werden lassen und dem Regenwald einen neuen Wert geben.

Für die biologischen Datenaufnahmen zog CARE weitere Organisationen hinzu: Die Bestandesaufnahme der Tiere (ausser der Vögel) erstellt die im Bronx Zoo in New York beheimatete *Wildlife Conservation Society* (WCS). Die Vögel wurden vom *Peregrine Fund* bestimmt. Die Pflanzenaufnahmen erfolgte durch den *Missouri Botanical Garden*. Ziel der Untersuchungen war, die in Bezug auf die Artenvielfalt und auf die langfristige Erhaltung des

.....

*Durch die
Sensibilisierung
der Öffentlichkeit
und der Politik
für die Not-
wendigkeit des
Naturschutzes
und für eine
nachhaltige
Nutzung natürli-
cher Ressourcen
entsteht ein
neues Gleichge-
wicht zwischen
Mensch und
Natur.*

.....

Ökosystems wichtigsten Lebensräume zu erfassen. Aufgrund der gemeinsamen Vorschläge wurden die Grenzen des Nationalparks und der Pufferzonen gezogen. 1997 wurde der mit 2400 km² grösste Park Madagaskars, der auch drei marine Reservate umfasst, vom Präsidenten gegründet. Seit 2000 wird der Nationalpark gemeinsam von der madagassischen Naturschutzbehörde ANGAP (Association National de la Gestion des Aires Protégées) und der Wildlife Conservation Society geleitet.

Damit der Nationalpark nachhaltiger Bestand hat, muss seine Betreuung durch Parkranger langfristig finanziert werden können, und die benachbarten Dörfer müssen in den Schutz des Regenwaldes eingebunden werden. Die Kosten für die Patrouillen, für die Markierung, die Erschliessung und die Betreuung des Parks belaufen sich jährlich etwa auf US-Dollar 350 000. Es ist ein zentrales Anliegen des Projekts, dass die Einheimischen den Nationalpark befürworten. Damit sie ihn aber unterstützen, müssen sie die Möglichkeit haben zu überleben, ohne den Regenwald zu übernutzen und zu zerstören. Dies wiederum erfordert eine verbesserte, ertragsreichere Landwirtschaft ausserhalb des Nationalparks und neue Erwerbsmöglichkeiten.

Vom Eintrittsgeld in den Nationalpark wird deshalb die Hälfte für Projekte in den benachbarten Dörfern eingesetzt. Dazu gehören der Aufbau des Terrassen-Reisanbaus, der grössere Erträge liefert als der traditionelle Hügelreis, sowie das Anlegen von Fruchtbaumplantagen, die eine bessere Qualität von Vanille, Kaffee und Gewürznelken erzeugen, aber auch eine nachhaltige Waldwirtschaft und Pflanzschulen, die für diese Zwecke und zur Wiederaufforstung genutzt werden können.

Schweizerisch-madagassische Zusammenarbeit

Vom Tourismus versprechen sich die Madagassen einiges. Die Chancen dazu sind ausserordentlich gut, gibt es doch kaum einen Ort der Welt, wo neben einem vielfältigen Regenwald paradiesische Korallenriffe einzigartige Tauchgänge erlauben oder Bootsausflüge in die Bucht zur Beobachtung der Delphine und der Buckelwale einladen. Der Aufbau eines schonenden

Tourismus braucht Zeit, und die notwendigen Gelder kommen allein durch die bisher ergriffenen Massnahmen in den nächsten Jahren kaum zusammen. Der Zoo Zürich ist deshalb als Partner sehr willkommen.

Langfristiges Ziel der schweizerisch-madagassischen Zusammenarbeit ist der Schutz der Arten und ihrer Lebensräume in Masoala. In der Ökosystemhalle des Zoos Zürich können die Besucher in einem nahezu authentischen Ausschnitt des Masoala-Regenwaldes die Besonderheiten dieses Lebensraums entdecken. Das angegliederte Informationszentrum soll das Publikum motivieren, selbst etwas zur Erhaltung der Wälder der Welt zu tun und durch freiwillige Spenden direkt dazu beizutragen, dass der Masoala-Nationalpark langfristig erhalten werden kann. Der Masoala-Regenwald in Zürich soll auch anregen, den Nationalpark als Touristen zu besuchen und die Schönheit und Vielfalt des Regenwaldes in seiner ganzen Pracht zu erleben.

Die Stärke des Zoos ist seine Möglichkeit, einem grossen und interessierten Publikum die Anliegen des Naturschutzes anhand von lebenden Botschaftern näher zu bringen. Die Beziehung zum lebenden Tier und zu seiner Umwelt wird nirgends mehr vertieft, als wenn man sie direkt erleben kann. Gelingt es zudem, eine Mensch-Tier-Beziehung aufzubauen, wirkt diese inspirierend und als effizienter Motivator, etwas für die Erhaltung der faszinierenden Tierwelt und ihrer Lebensräume zu tun.

Weshalb hat der Zoo gerade Masoala ausgewählt, um diese Ziele zu erreichen? Mit dem Masoala-Regenwald sollte nicht nur eine moderne Zooanlage entstehen. Unser Ziel war, eine einmalige Attraktion

.....

*In der
Ökosystemhalle
des Zoos
Zürich können
die Besucher in
einem nahezu
authentischen
Ausschnitt des
Masoala-Regen-
waldes die
Besonderheiten
dieses Lebens-
raums entdecken.*

.....

zu schaffen, die weit über die Landesgrenzen hinaus auf Interesse stossen wird und auch für Zürichs Tourismus interessant ist. Die Anlage im Zoo Zürich soll ein tiefgreifendes Erlebnis ermöglichen, in dem der Besucher die Zusammenhänge in der Natur möglichst authentisch erleben kann, ohne Schranken, ohne Gitter, eine Gemeinschaft von Wirbellosen, Fischen, Amphibien, Reptilien, Vögeln und Säugern. Wir wollen dem Besucher zeigen, wie Erde, Pflanzen und Tiere in einem Ökosystem von- und miteinander leben. Naturschutz ohne den Menschen ist undenkbar. Es ist deshalb entscheidend, dass der Mensch ganz in der Ökosystemausstellung aufgeht, mit den Tieren im Lebensraum lebt. Wo ist dies besser möglich als im dreidimensionalen Lebensraum Regenwald? Masoala eignet sich dafür besonders gut. Die dort lebenden Tiere werden dem Menschen nicht gefährlich, es gibt keine grossen Raubtiere und keine giftigen Schlangen. Die enge Zusammenarbeit mit dem Nationalpark eignet sich zudem, aktuelle Geschichten zu erzählen, die für den Besucher durch die klar auf Masoala konzentrierte Kommunikation nachvollziehbar sind.

Nicht zuletzt nimmt das Konzept des Masoala-Regenwaldes auch die Forderung nach einer naturnahen Haltung der uns anvertrauten Tiere auf. Der grosszügig ausgelegte Masoala-Regenwald bietet Nischen, optimale Lebensräume und Nachzuchtmöglichkeiten für viele bedrohte Tierarten. In diesem Sinne wird der Masoala-Regenwald zum repräsentativen Botschafter des bedrohten Regenwaldes für unsere Gesellschaft hier in unserer hochentwickelten Welt. ♦

www.zoo.ch/www.masoala.ch

Zoo Zürich mit Axpo

Die Axpo Gruppe engagiert sich als Hauptsponsorin beim Zoo Zürich, einem der wichtigsten privatwirtschaftlich geführten Kulturträger der Schweiz. Der Zoo Zürich ist mit bisher rund 900 000 Besuchern pro Jahr (für 2003 werden 1,5 Mio Besucher erwartet) die meist besuchte kulturelle Institution im Kanton Zürich und erfreut sich in allen Bevölkerungsschichten der Schweiz eines hohen Sympathiewertes. Der Zoo Zürich soll als Naturschutzzentrum erlebbar gemacht werden und die Besucherinnen und Besucher zur Umsetzung der Naturschutzanliegen motivieren. Die Axpo Gruppe will mit diesem Hauptsponsoring einen bestmöglichen Imagetransfer generieren und sich auf diese Weise als Unternehmung profilieren, die mit ihrem optimalen Produktionsmix Strom und Dienstleistungen rund um die Energie ressourcenschonend und umweltbewusst anbietet.